Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 12 (1948)

Heft: 4

Artikel: Seltener Grabfund in Fahrwangen

Autor: Bosch, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

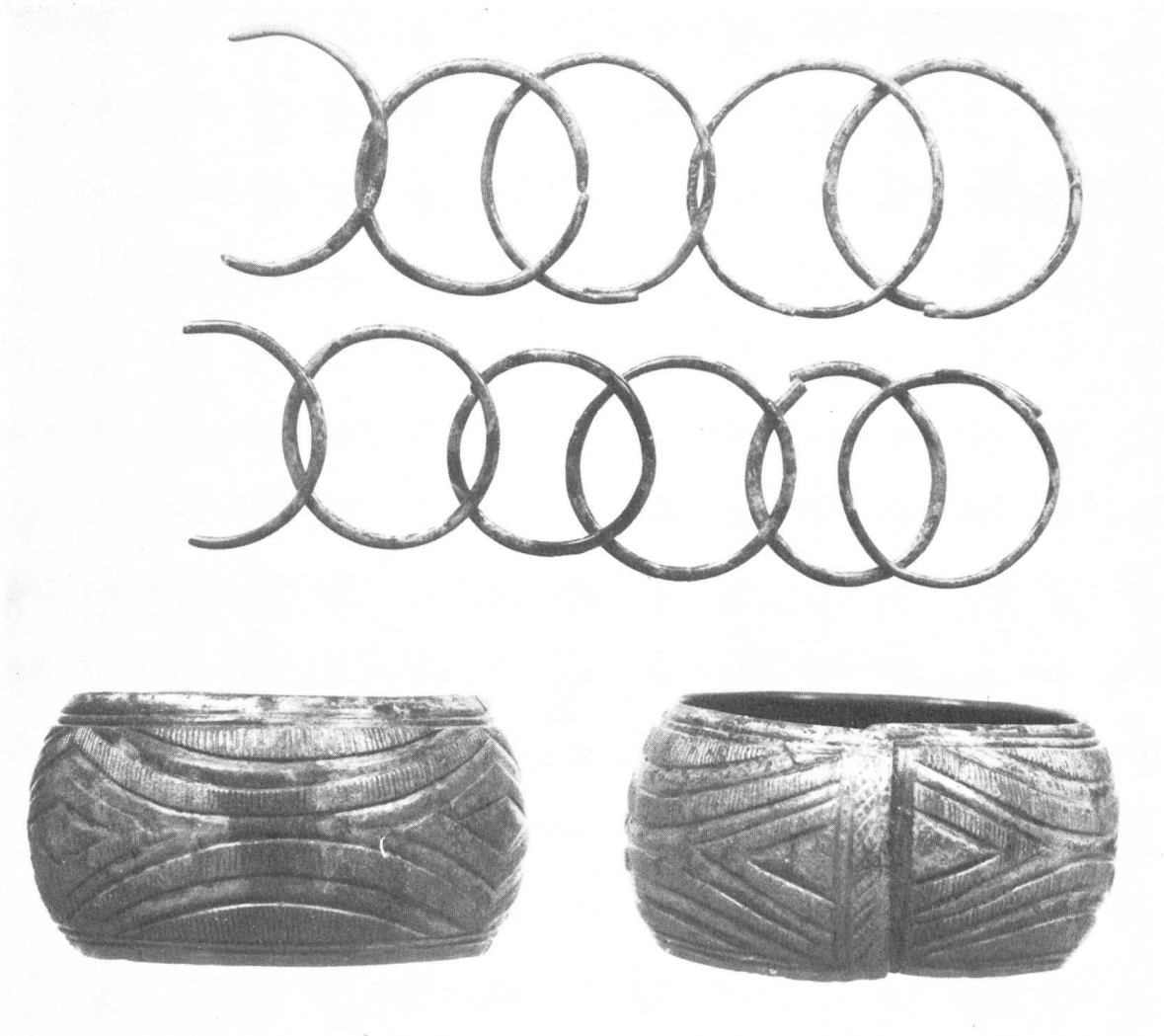

Photo Schweizerisches Landesmuseum Zürich.

Abb. 46. Fahrwangen (Aarg.). Armbänder und Ohrringe der Hallstattzeit.

Seltener Grabfund in Fahrwangen.

Am 18. Oktober 1948 wurde im sog. „Heerenweg" nördlich des im aarg. Seetal gelegenen Dorfes Fahrwangen beim Aushub der Kellergrube für einen Neubau in 90 cm Tiefe ein Flachgrab der Hallstattzeit gefunden, das neben Schädelresten und wenigen Knochenfragmenten als Beigaben 2 prachtvolle und sehr gut erhaltene bandförmige, leicht gewölbte Armringe aus Bronze, sowie 9 ganz und 2 nur in Bruchstücken erhaltene Ohrringe barg.

Nach der Begutachtung durch Herrn Prof. Dr. E. Vogt (Zürich) gehören die Funde dem 7. Jahrhundert v. Chr. an. Die reizvolle Verzierung der Armbänder besteht aus girlandenförmigen quergerillten Bändern und Rautenmustern. An den Enden finden sich gegitterte Querbänder. Die Knochenfragmente gehören nach dem Gutachten von Herrn Prof. Dr. Schlaginhaufen (Zürich) einer erwachsenen (weiblichen) Person an. Sie werden nun noch näher untersucht. Die Beigaben wurden der Historischen Vereinigung Seetal ausgehändigt, die sie der Kantonalen Historischen Sammlung in Aarau übergab.

R. Bosch.

Neue endglaziale Funde von kultisch-religiöser Bedeutung.

In den letzten Jahren gelangten wir auf jenem Gebiet der Vorgeschichtsforschung, das die Aufhellung des Brauchtums im Rahmen kulturell-religiöser Handlungen zum Ziel hat, zu wesentlichen neuen Erkenntnissen, die unser Blickfeld über das bisher vor allem aus der darstellenden Wandkunst des eiszeitlichen Menschen geschöpfte Wissen hinaus bedeutend erweitern.

In neuerer Zeit erkannte man für diesen Forschungszweig einen wertvollen Helfer in solchen Lagerstätten, die nicht wie die Höhlen- und Freilandsiedlungen den zerstörenden physikalischen und atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt waren, sondern unter Luftabschluss von der Mikroflora bis zu den grössten Skeletteilen hinauf alles bewahrten, was schon zur Eiszeit im Schlamm ehemals stehender Gewässer eingebettet wurde.

Im Randgebiet der letzten nordischen, der Würmvereisung, wurden am Ufer ehemaliger kleiner vor etwa 9000 Jahren verlandeter Teiche, deren jüngste Absätze heute von 2,5 m hohen Torfschichten überlagert sind, Siedlungen aus der Eiszeit entdeckt. Die Bewohner waren Träger der sogenannten Hamburger Stufe und lebten, wie durch die mikroskopische Untersuchung des Schlammes auf seinen Blütenstaubgehalt festgestellt wurde, vor etwa 18 000 Jahren im damals mit Tundrenvegetation bedeckten nordischen Flachland, zur gleichen Zeit also, als in der Schweiz die eiszeitlichen Magdalénienjäger im Kesslerloch und im Schweizerbild ihre unübertrefflichen Zeichnungen in Knochen und Geweihe ritzten.[1])

Die Hamburger Renjäger benutzten die angeführten Teiche als Opferstätten und warfen in diese Opferteiche alle jene Gegenstände hinein, die sie ihren Göttern darbrachten. Der auch für fliessendes Grundwasser undurchdringbare Schlamm verwahrte alle Fossilien in bestem Erhaltungszustand bis auf unsere Tage, wodurch wir zu einem umfassenden Einblick auch in die Umwelt dieser eiszeitlichen Jäger gelangten, so dass wir heute über ein tiefgreifen-

[1]) Bandi, H.-G., Die Schweiz zur Rentierzeit. Frauenfeld 1947.